

Schöne Aussichten fürs Alter



Knapp 50 interessierte Bürgerinnen und Bürger besuchten das vergangene Forum am 12. Oktober im VHS-Saal. Bürgermeister Bruno Altrichter und Moderator Bernhard Roth begrüßten die Autorin und Journalistin Dorette Deutsch aus München.

Es war das achte Forum in knapp zwei Jahren, weitere werden folgen, stellte Bürgermeister Bruno Altrichter in Aussicht, denn in einer Gesellschaft mit zunehmender Lebenserwartung ist es wichtig, Ideen zu entwickeln und auszutauschen, wie das Älterwerden angenehm gestaltet und zugleich Pflege und Betreuung sicher gestellt werden könnten.

Wie wir in Zukunft unser Leben im Alter gestalten können

Das Thema geht uns alle an, früher oder später. Meistens schieben wir die Gedanken ans Alter vor uns her, weil wir mit den Alltagsproblemen beschäftigt sind. Sind wir aber erst einmal in die Jahre gekommen, möchten wir am liebsten in der gewohnten Umgebung wohnen bleiben. Das hat früher meistens auch funktioniert, weil es die Familien gab, wo sich die Jungen um die Alten gekümmert haben. Darauf kann sich heute kaum noch jemand verlassen. Die Kinder sind oft weg gezogen und die Eltern bleiben alleine zurück, meistens in zu großen Häusern und Wohnungen, die wenig geeignet sind, um sich den geänderten Lebensverhältnissen anpassen zu können. Die demographischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen lassen in den ländlichen Regionen die Dörfer schrumpfen und deren Infrastruktur verkümmern.



Das ist in Deutschland vielerorts - ebenso wie in Italien - der Fall und deshalb war der Vortrag von Frau Dorette Deutsch so aktuell. Sie berichtete über das kleine Dorf Tiedoli in der Emilia Romagna, an den Ausläufern des Apenin, das mit nur noch 30 Einwohnern vom Aussterben betroffen war. Mario Tommasini war der damalige Sozialdezernent in Parma. Im Jahr 2002 gelang es ihm, in Tiedoli die dort noch wohnende ältere Generation in den Mittelpunkt einer beispielhaften Entwicklung zu rücken. Gemeinsam mit den Bewohnern, der Provinzverwaltung, dem Pfarrer, der Sparkassenstiftung und privaten Förderern wurde ein Projekt zur Sanierung einiger alter Häuser aus der Taufe gehoben. Darin sollten die alten Einwohner von Tiedoli eine Bleibe finden, unterstützt durch eine neu eingerichtete Sozialstation. Das Projekt hatte aber auch zum Ziel, jüngere Menschen aus der Region anzusprechen und ihnen Anreize für eine Existenzgründung zu geben. Es gelang, die Abwanderung aus dem Dorf zu stoppen, ein „Pronto Bus“ als Verbindung in die nächst gelegene Stadt einzurichten und die Grundlage für Wachstum zu schaffen. So ist wieder Leben eingekehrt in das kleine Dorf. Inzwischen gibt es einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Gästezimmern, Tieren und Obstplantagen. Auch junge Leute, die von ihrem Homeoffice aus arbeiten, haben sich angesiedelt und in der Dorfkirche werden wieder Kinder getauft.

Tiedoli hat inzwischen ungefähr 120 Einwohner und ist als Modell in der ganzen Region und auch international bekannt geworden.

Frau Deutsch erzählte auch von anderen Dörfern in der Nähe von Tiedoli, die eine ähnliche Entwicklung genommen haben und von verschiedenen Dorf- und Wohnprojekten in Deutschland, deren Entstehen sie über die Jahre verfolgt und begleitet hat. Nicht immer stand die Idee, ein Wohnprojekt zu gründen, am Anfang. In Nürnberg war es zum Beispiel so, dass eine ältere Dame ein Mietshaus besaß, das sie aber nicht mehr alleine bewirtschaften konnte. Die Mieter taten sich zusammen und fingen an, das Haus in Stand zu setzen.

Dabei entstand Freundschaft und eine tragfähige Gemeinschaft, bis zum Tod der alten Dame und darüber hinaus. Das Mietshaus hatte einen Hof mit einem Baum in der Mitte. Noch heute gibt es in Nürnberg den Verein „Der Hof“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, über Wohnprojekte zu informieren und Wohngruppen zu beraten.



Frau Deutsch kam auch auf die beiden Wohnprojekte in Friesenhausen und in Bad Neustadt zu sprechen. In dem kleinen Dorf Friesenhausen mit 330 Einwohnern, am Fuße der Haßberge gelegen, entstehen in einem alten Bauernhof eine ambulante Hausgemeinschaft mit 7 Wohnungen für ältere Menschen, Gemeinschaftsräume sowie Räume für Therapie.

Darüber hinaus wird ein Dorfcafé mit Laden für den Verkauf regionaler Produkte, eine Solartankstelle und eine Kulturscheune entstehen. Ferienwohnungen wurden bereits ausgebaut und sind bei Wanderern und Fahrradtouristen beliebt. Grundstücke für biologischen Land- und Gartenbau werden ebenfalls schon bewirtschaftet.

Das Gesamtprojekt entwickelt sich integrativ zum Dorferneuerungsprogramm der Gemeinde. Man kann darauf gespannt sein, in naher Zukunft die Entwicklungen der beiden Dörfer Tiedoli und Friesenhausen zu vergleichen.

In Bad Neustadt hat sich seit 2013 der Arbeitskreis Leben und Wohnen in der Zukunft mit der Planung eines Mehrgenerationen-Wohnprojektes intensiv beschäftigt. Es wurden Entwürfe für mehrere Grundstücke in der Stadt erarbeitet.

Zurzeit konzentriert sich der Arbeitskreis auf eine Immobilie an der Gaboldspforte und ein Verein befindet sich in der Gründungsphase.



Frau Deutsch war es ein Anliegen, uns über ihre Erfahrungen von dem kleinen italienischen Dorf Tiedoli zu berichten. Mit ihren Erzählungen hat sie uns inspiriert und Mut gemacht, unsere eigenen Projekte weiterhin mit aller Kraft und Zuversicht voran zu treiben. Die Stadt Bad Neustadt a. d. Saale dankt Frau Deutsch für ihren spannenden Vortrag und die vielen Anregungen, die sie den zahlreichen Zuhörern vermitteln konnte.

Wer sich über Tiedoli im Einzelnen informieren möchte, seien die beiden Bücher von Dorette Deutsch empfohlen:

- **Schöne Aussichten für's Alter**
- **Lebensträume kennen kein Alter**

Beide Bücher können in der Stadtbibliothek ausgeliehen werden.